

Letz Netz!

„offen - neu - lebendig“

Dokumentation der siebten Bildungskonferenz
im Kreis Steinfurt am 25. Juni 2014



Regionales
BildungsNetzwerk
Kreis Steinfurt

Letz Netz!

www.letz-netz.de



Inhalt	Seite
Konferenzprogramm	5
Grußwort	
Landrat Thomas Kubendorff.....	6
Begrüßung durch Gabriele Mecklenbrauck und Dr. Peter Lüttmann	
im Gespräch mit Moderatorin Elke Frauns	7
Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?	
Vortrag von Prof. Dr. Jörg Fischer	8
Leitbild-Galerie - Was haben wir bisher erreicht?	19
Netzwerk-Arena - Bildung im Kreis Steinfurt: Es ist Ihre Bühne!	22
Ergebnisse und Ausblick -	
Gabriele Mecklenbrauck und Dr. Peter Lüttmann im Gespräch mit Elke Frauns	35
Anhang	38
Lenkungskreis - Mitglieder.....	38
Pressemitteilung	39
Teilnehmerübersicht	40



7. Regionale Bildungskonferenz Die Bildungskonferenz: offen – neu – lebendig

PROGRAMM | 25. Juni 2014

ab 16.30 Uhr	<p>Ankommen und Anmeldung</p>
17.00 Uhr	<p>Grußwort Thomas Kubendorff Landrat des Kreises Steinfurt</p> <p>IM GESPRÄCH Begrüßung Gabriele Mecklenbrauck Dr. Peter Lüttmann RBN-Lenkungskreis Elke Frauns Moderation</p>
17.10 Uhr	<p>INPUT, THESEN, DISKUSSION Wie viel Netzwerk braucht die Bildung? Prof. Dr. Jörg Fischer Fachhochschule Erfurt, Angewandte Sozialwissenschaften</p>
18.15 Uhr	<p>LEITBILD-GALERIE Was haben wir bisher erreicht? RBN Ziele, Ideen, Umsetzungen</p>
parallel 18.30 Uhr	<p>NETZWERK-ARENA Bildung im Kreis Steinfurt: Es ist Ihre Bühne! Chancengleichheit – Individuelle Förderung – Übergangsgestaltung Elke Frauns Moderation</p> <p>Passend zum Motto „Die Bildungskonferenz: offen – neu – lebendig“ haben Sie die Gelegenheit, sich zu Themenschwerpunkten, die sich aus der Priorisierung der Nennungen bei der Anmeldung ergeben haben, auszutauschen, Vernetzungsbedarfe und –ideen zu formulieren, mit anderen zu diskutieren und in die künftige Arbeit im RBN einzubringen.</p> <p>Hinweis: Weitere Informationen zu den Themenschwerpunkten finden Sie in der beigefügten Datei „Themenauswahl“ und auf der Anmeldeseite im Internet unter Infos „Themenauswahl“.</p>
19.45 Uhr	<p>IM GESPRÄCH Ergebnisse und Ausblick Gabriele Mecklenbrauck Dr. Peter Lüttmann RBN-Lenkungskreis Elke Frauns Moderation</p>
20.00 Uhr	<p>Ausklang</p>

Letz Netz!
www.letz-netz.de

Grußwort

Landrat Thomas Kubendorff

Thomas Kubendorff setzt sich als Landrat des Kreises Steinfurt seit Jahren für die Themenbereiche Bildung und Beruf ein. Im Rahmen der Wirtschaftsförderung ist ihm die Bekämpfung des Fachkräftemangels ein besonderes Anliegen.

Thomas Kubendorff begrüßt die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsinstitutionen im Kreis Steinfurt. Er bringt seine Freude über die vielfältige und zahlreiche Teilnehmerschaft dieser 7. Bildungskonferenz zum Ausdruck.

Für den Kreis Steinfurt hat die Bildung eine besondere Relevanz. Insbesondere für die Wirtschaft in der Region ist die Entwicklung einer breitgefächerten Bildungslandschaft ein wichtiger Standortfaktor. Ein vielschichtiges Bildungsangebot erhöht die Attraktivität des Kreises bei dem Bemühen, Fachkräfte in die Region zu holen und zu halten. So bleibt auch der ländliche Raum zukunftsfähig.

Im Rahmen des Regionalen Bildungsnetzwerkes können Schnittstellen zwischen Institutionen gestaltet werden. Bildungspartner lernen sich besser kennen und arbeiten gemeinsam an Zielen. Dies bündelt Ressourcen, öffnet den Blick für überörtliche Sichtweisen und bringt den Kreis Steinfurt weiter in Richtung einer wirtschaftskräftigen Region.



Begrüßung durch Gabriele Mecklenbrauck und Dr. Peter Lüttmann im Gespräch mit Moderatorin Elke Frauns

Gabriele Mecklenbrauck ist leitende Regierungsschuldirektorin bei der Bezirksregierung Münster und dort in der Schulabteilung Hauptdezernentin für die Bereiche Haupt- und Realschulen verantwortlich. Sie vertritt als Regionalkoordinatorin die Interessen der Schulen im Lenkungskreis und ist stellvertretende Vorsitzende des Regionalen Bildungsnetzwerks Kreis Steinfurt.

Dr. Peter Lüttmann ist Sozialdezernent des Kreises Steinfurt und Mitglied des Lenkungskreises. Er vertritt im Regionalen Bildungsnetzwerk den Kooperationspartner Kreis Steinfurt.

Frau Mecklenbrauck und Herr Dr. Lüttmann werden von Frau Frauns herzlich begrüßt. Frau Mecklenbrauck blickt zurück auf fünf Jahre Arbeit mit den Schwerpunkten Inklusion, Ganzttag, MINT, Übergang KiTa – Grundschule, Gewaltprävention / Krisenintervention, Fachkräftemangel und Übergang Schule – Beruf. Sie spricht die landesweite Evaluation der Bildungsnetzwerke im Jahr 2013 an und erörtert das Ergebnis dieser Evaluation aus Landessicht. Die Schulen sind Teil des örtlichem Sozialraums und somit ein Baustein im Umgebungsgefüge der Schülerinnen und Schüler. Für ein Gelingen müssen die Bausteine wie Puzzleteile ineinander greifen.

Herr Dr. Lüttmann sieht das Ergebnis der Evaluation aus kommunaler Sicht besonders als Herausforderung für die Kreise. Eine Einbindung der kommunalen Ebene vor Ort ist sehr wichtig. Die Bildungskonferenz öffnet sich daher seit diesem Jahr einem größeren Publikum, damit künftig alle Bildungsakteure ihre Vernetzungsbedarfe einbringen können. Gemeinsame Ziele können nur in Zusammenarbeit erreicht werden. Die Geschäftsstelle und der Lenkungskreis sollen eine Unterstützung für die Akteure in der Region sein.



Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

Prof. Dr. Jörg Fischer ist promovierter Erziehungswissenschaftler. Seit 2012 hat er die Professur für Bildungs- und Erziehungskonzepte an der Universität Erfurt. Er blickt zurück auf umfangreiche berufliche Erfahrungen im Bereich der Erziehungswissenschaften, insbesondere von Sozialpädagogik und außerschulischer Bildung. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen bei der lokalen Netzwerkentwicklung im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen, Bedarfsanalysen und Planungsansätze in der kommunalen Sozial- und Bildungspolitik, Armut und Bildungsbenachteiligung und Kooperation von Schule und Jugendhilfe.



Prof. Dr. Jörg Fischer stellt in seinem Vortrag die Frage, welchen Nutzen Bildungsnetzwerke haben und wie sie funktionieren können. Er führt zunächst aus, was Bildung eigentlich bedeutet und dass ein großer Teil der Bildung außerschulisch erworben wird, z.B. in der Familie und im Freundeskreis. Während in der frühen Kindheit die Familie, Kindertageseinrichtung und Schule die Hauptlernorte sind, kommt mit zunehmendem Alter dem Freundeskreis und den Medien eine immer größere Bedeutung zu.

Im Rahmen eines Netzwerkes können Synergieeffekte genutzt werden. Hierfür ist es notwendig, den Blick über die eigene Institution hinaus zu richten und gemeinsam Lösungsansätze zu finden. Prof. Dr. Fischer stellt anschaulich dar, was Netzwerkarbeit im Vergleich zu herkömmlicher Organisation ausmacht und welche Chancen sich hieraus ergeben. Unbedingt notwendig sei es jedoch, dass jeder Mitwirkende seine Eigenverantwortung wahrnehme und sich die Arbeit nicht auf unverbindliche Zielvereinbarungen beschränke. Er empfiehlt, die Ziele des Netzwerkes nicht zu hoch zu stecken und erreichbare Etappenziele zu vereinbaren. Ein Umdenken aller Beteiligten sei notwendig im Hinblick auf außerhalb des Netzwerkes bestehende hierarchische Strukturen. Ein Netzwerk könne nur im gleichberechtigten, kooperativen Zusammenarbeiten Erfolg haben.

Zusammenfassend hält Prof. Dr. Fischer fest, dass Bildung nur in einem Netzwerk wirklich gelingen kann. Vernetzte Bildung sei ein wichtiger Faktor der Regionalentwicklung. Jedoch dürften Netzwerke keinen reinen Selbstzweck haben und ihr Nutzen müsse regelmäßig hinterfragt werden. Nur so können neue Ansätze verfolgt und Ziele verwirklicht werden.

Auf den folgenden Seiten ist die Präsentation von Prof. Dr. Fischer nachzulesen.

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

Vortrag auf der 7. Regionalen Bildungskonferenz im Kreis Steinfurt
Greven, 25.06.2014

Prof. Dr. Jörg Fischer

Gliederung

1. Was ist Bildung?
2. Netzwerk als Chance für Bildung?
3. Gelingensfaktoren eines Netzwerks

1. Was ist Bildung?



25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

2

1. Was ist Bildung?

Im Fokus:

- weniger die gesellschaftlichen Ansprüche an Menschen, sondern die Person im Mittelpunkt:
 - Bildungsprozess des einzelnen Menschen
 - seine Selbstwerdung und Selbstentfaltung

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

3

1. Was ist Bildung?

Ziel:

- Prozess der gezielten Vermittlung und aktiven Aneignung von Wissen im Bildungswesen
- zur Ermöglichung von selbstbestimmtem Handeln und
- zur Integration in die Gesellschaft

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

4

1. Was ist Bildung?

Traditioneller Auftrag:

- Auseinandersetzung mit höherem Kulturgut

Moderner Auftrag:

- Prozess der Aneignung der Kenntnisse und der Motivation, die es ermöglichen, ständig wandelndes Wissen immer wieder neu zu erwerben und mit immer neuen Situationen zurechtzukommen
- Inhalte von Bildung werden immer wieder neu bestimmt

Bildung heute: Prozess, Ideal, Ressource/Kapitel, Mittel zur Abgrenzung

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

5

1. Was ist Bildung?

Aufgabe von demokratischer Bildung (nach Martha Nussbaum, 2012)

- Die Fähigkeit entwickeln, die Welt aus der Sicht anderer Menschen zu sehen, insbesondere der Menschen, die die Gesellschaft als weniger ‚wertvoll‘ darstellt.
- Einstellungen gegenüber menschlicher Schwäche und Hilflosigkeit vermitteln.
- Die Fähigkeit für echte Rücksichtnahme auf andere entwickeln.
- Die Tendenz bekämpfen, ablehnend auf Minderheiten zu reagieren und sie für ‚minderwertig‘ zu halten.
- Ein reales und echtes Bild von anderen Gruppen (rassischen, religiösen und sexuellen Minderheiten, Behinderten) als Gegengewicht zu Stereotypen und deren Abschätzigkeit zu schaffen.
- Sich mit Leidenschaft für kritisches Denken einsetzen.

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

6

1. Was ist Bildung?

Kinder- und Jugendberichte der Bundesregierung

- „Bildung als originärer Bestandteil Sozialer Arbeit“ (11. Kinder- und Jugendbericht 2002: 159)
- „Entgrenzung von Betreuung, Erziehung und Bildung“ (12. Kinder- und Jugendbericht 2005: 73)



25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

7

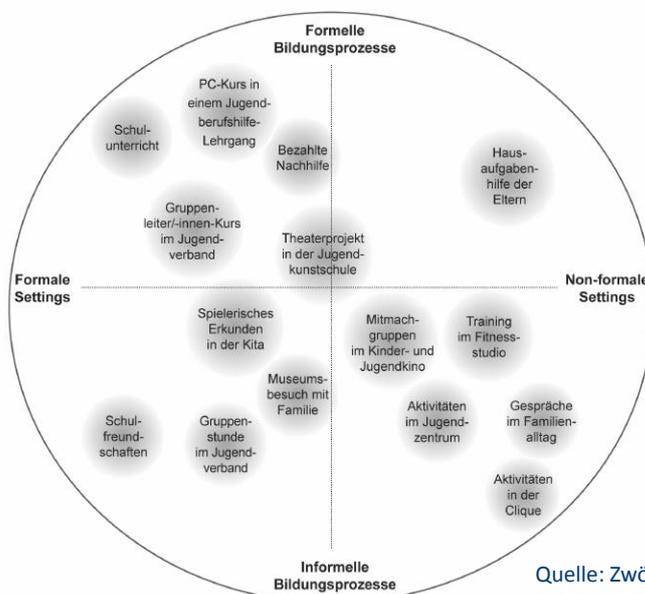
1. Was ist Bildung?

Soziale Arbeit als Instanz für Betreuung, Bildung und Erziehung durch dreifache Entgrenzung:

- zeitlich-biografisch
- örtlich-institutionell
- inhaltlich-thematisch

1. Was ist Bildung?

Ausgangsfrage: Was lernen junge Menschen wo, wie und durch wen?

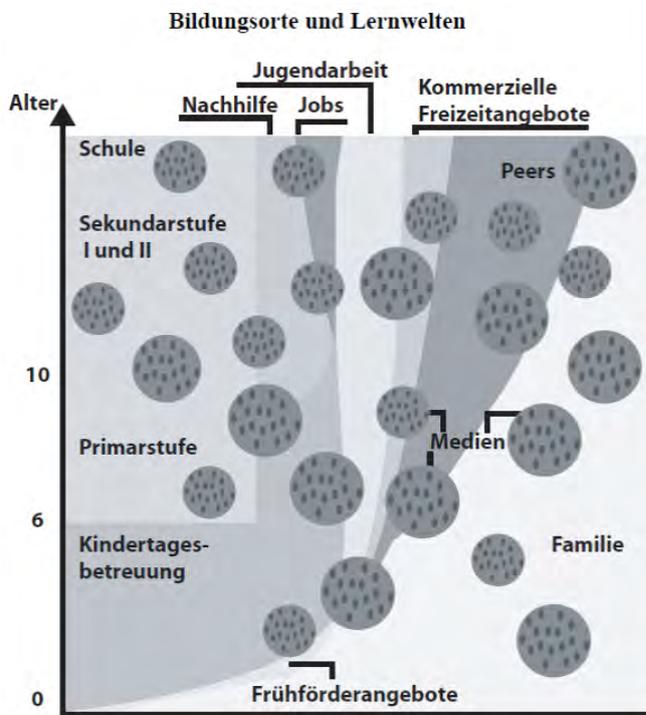


Lernen findet überall in unterschiedlichster Weise statt

- zunehmende Entgrenzung von Bildungsprozessen
- ‚Neue‘ Bildungsorte (Lernorte und Lernwelten)

Quelle: Zwölfter Kinder- und Jugendbericht 2005, S. 130

1. Was ist Bildung?



Orte der Bildung und Lernwelten

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

10

1. Was ist Bildung?

Bildung im Verständnis von Sozialer Arbeit

- nicht nur Bildungsinstanz als Ausfallbürge (11. Kinder- und Jugendbericht 2002: 159)
- sondern doppelter Bildungsauftrag:

Schaffen von Bildungsvoraussetzungen	Vermittlung eigener Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Familien und des sozialen Umfelds als Bildungsinstanz ▪ Hilfen zur Erziehung ▪ Reduktion von Bildungsungleichheiten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Persönlichkeitsbildung als Grundlage ▪ Kompetenzen zur Lebensbewältigung ▪ Kompetenzen des sozialen Lernens

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

11

2. Netzwerk als Chance für Bildung?

Erwartungen an den Netzwerkbegriff

- **Inhaltlicher Aspekt:** Verkoppelung bestehender Angebote, Nutzung von Synergieeffekten, Potentialausschöpfung von bestimmten Räumen
- **Professioneller Aspekt:** Reduzierung von Unsicherheiten im Umgang mit Umwelt
- **Methodischer Aspekt:** Erweiterter Analyse- und Arbeitsansatz
- **Steuerungspolitischer Aspekt:** Leichtere Steuerung
- **Kultureller Aspekt:** Überwinden des institutionellen Tunnelblicks, Netzwerke als Modethema, Veränderte Formen des institutionellen Umgangs, lernende Organisation, andere Fehlerkultur
- **(Adressatenbezogener Aspekt:** verstärkte Einbindung von Betroffenen und Beteiligten in die Wahrnehmung und Befriedigung)

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

12

2. Netzwerk als Chance für Bildung?

Vom operativen ‚Vernetzen‘ zum strategischen Arbeitsprinzip der Netzwerkorientierung:

- der **Netzwerkansatz** im Sinne eines theoretischen Ansatzes zur Auftragsbestimmung und Definition Sozialer Arbeit,
- das **Netzwerken** als etablierte Form methodischen Handelns und
- das **Netzwerk** als neue institutionelle und professionelle Handlungsebene Sozialer Arbeit

(Fischer/Kosellek 2013)

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

13

2. Netzwerk als Chance für Bildung?

Netzwerke als Weiterentwicklung der Steuerung, Kultur, Methoden, Profession und Institutionen in der Jugendhilfe

Organisation	Netzwerk
Formale Regeln	Selbstgebende Regeln, Vertrauen
Hierarchische Kommunikation	Diskursiv
Abhängig	Interdependent
Abgrenzung	Kooperation
Langfristig	Mittelfristig
Struktur	Prozess
Macht	Verhandlung
Rationales Denken	Multiperspektivisches Denken
Strukturkonservativ	Innovativ
Management/Linie	Koordination, Netzwerkmanagement

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

14

3. Gelingensfaktoren eines Netzwerks

Probleme in der Netzwerkarbeit

- Neigung zu Missverständnissen und Vorbehalten
- Unverbindlichkeit des Handelns
- Schaffung von Parallelstrukturen
- Fokussierung von professionellen Befindlichkeiten
- Mangelnde Umsetzung von Ergebnissen
- Modemäßige Themenbearbeitung
- Interessenkonflikt Institution – Netzwerk
- Dominanz von einzelnen Akteuren
- Unkenntnis im Netzwerkmanagement

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

15

3. Gelingensfaktoren eines Netzwerks

Gelingendes Netzwerken

- Klare Verantwortlichkeiten / professionelle Moderation / Netzwerkmanagement
- Gemeinsame Klärung / Vereinbarung von Zielen / Leitbildern
- Akzeptanz des Spannungsfeldes zwischen Planung und Eigendynamik
- „Aktionslernen“ / Qualifizierung / Vertrauensbildung
- Offenlegung / Analyse von Interessen
- Kooperationsvereinbarungen
- Möglichkeiten des informellen Austauschs
- Definition von „Rückkopplungsschleifen“ mit den Organisationen
- Regelmäßige Kommunikation mit dem „Auftraggeber“ (Stöbe-Blossey 2010)

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

16

Thesen

- Bildung kann nur in einem Netzwerk wirklich gelingen.
- Ein Netzwerk kann auch als Hülle dienen, um alte Routinen unter einen neuen Namen fortsetzen zu können.
- Angesichts der Omnipräsenz der Netzwerke ist zu hinterfragen, ob tatsächlich neue Ziele und Ansätze damit verbunden sind.
- Netzwerke können unter Umständen auch alte versäulte Strukturen eher stärken als überwinden.
- Vernetzte Bildung setzt ein Umdenken bei allen Akteuren voraus.
- Vernetzte Bildung ersetzt nicht die eigene Verantwortung.
- Vernetzte Bildung stellt einen wichtigen Teil der Regionalentwicklung dar.
- Bildung ist ohne Jugendhilfe nicht denkbar.
- Bildung ist der zentrale Zugangsschlüssel für Jugendhilfeakteure, um neue Legitimation zu erhalten.

25.06.2014

Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?

18

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Prof. Dr. Jörg Fischer

Fachhochschule Erfurt

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

E-Mail: joerg.fischer@fh-erfurt.de

Telefon: 0361 6700-539



Leitbild-Galerie

Was haben wir bisher erreicht?

Im Anschluss an den Vortrag von Prof. Dr. Jörg Fischer weist Moderatorin Elke Frauns die Teilnehmer der Bildungskonferenz auf die Leitbild-Galerie hin, die auf Stellwänden den Rahmen des Konferenzraumes bildet.

Seit seiner Gründung im Jahr 2008 hat das Regionale Bildungsnetzwerk zusammen mit allen Beteiligten viele Projekte auf den Weg gebracht. Die Leitbild-Galerie gibt einen Überblick über die 2009 im Leitbild formulierten Ziele und die Aktivitäten, die darauf basierend unternommen wurden.

Sie macht deutlich, dass das RBN in vielen Bereichen bereits Etappenziele erreicht hat. Veranstaltungsreihen wurden zusammen mit Kooperationspartnern durchgeführt, Informationsveranstaltungen organisiert und Broschüren aufgelegt. Arbeitskreise wurden gegründet und konnten nach erfolgreicher Arbeit zum Teil wieder aufgelöst werden. Viele Aktivitäten und Kooperationen haben sich zwischenzeitlich etabliert oder befinden sich im Aufbau.

Die Leitbild-Galerie macht deutlich, dass das Regionale Bildungsnetzwerk sich nicht mit Absichtserklärungen zufrieden gibt sondern konkrete Vorhaben zur Erreichung der Leitbild-Ziele in die Tat umsetzt.

Chancengleichheit

Wir harmonisieren die Übergänge entlang der Bildungsbiographie.



Ziele

Wir...

- ... unterstützen die Lernfähigkeit und Lernbereitschaft durch den Einsatz ganzheitlicher Methoden
- ... stärken die Angebote im Musisch-künstlerischen, sportlichen und gesundheitlichen Bereich
- ... fördern gezielte Maßnahmen zur Überwindung von Benachteiligung aufgrund der sozialen Herkunft.
- ... stellen uns der Diskussion zur Weiterentwicklung der Schulstrukturen unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und geographischer Bedarfe.
- ... berücksichtigen den „Gender – Aspekt“ bei der Verwirklichung gleicher Bildungschancen.
- ... unterstützen den Aufbau von Netzwerkstrukturen im Sozialraum zur Förderung einzelner Kinder und Jugendlicher.

Aktivitäten des RBN 2009 - 2014

- Arbeitskreis Gewaltprävention / Krisenintervention (seit 2009)
- Auftaktveranstaltung „Schulische Krisenteams“ (2010)
- Veranstaltungsreihe „Beratung und Begleitung schulischer Krisenteams“:
 - „Amok und zielgerichtete Gewalt“ (2011)
 - „Schulische Krisen, Suizidgefahr und Suizid – Tod und Trauer“ (2011)
 - „In Notfällen sicher und angemessen reagieren“ (2011)
 - „Ich bin traurig“ (2012)
 - „Gewalt – nein danke!“ (2012)
 - „Cybermobbing“ (2013)
 - „Umgang mit dem Internet in der Grundschule“ (2014)
- Qualitätsstandards im Offenen Ganztag in der Primarstufe (2011)
- Arbeitskreis „Schule – Jugendhilfe“ (seit 2009)
- Verbesserte Zusammenarbeit im Rahmen von Hilfen zur Erziehung
- Praxistag „Elternbeteiligung in der Grundschule“ mit dem jfd Rheine (2013)

Individuelle Förderung

Wir setzen uns für ein hochwertiges und differenziertes Bildungsangebot ein, das sich an den unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Lebensentwürfen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen orientiert.



Ziele

Wir...

- ... unterstützen die Umsetzung der Sprachförderung auf allen Bildungsebenen
- ... fördern die Qualifizierung und Weiterbildung von Menschen
- ... initiieren die Entwicklung individueller Förderpartnerschaften mit dem Ziel der optimalen Nutzung vorhandener Ressourcen.
- ... setzen uns ein für die individuelle Förderung von Begabten einerseits und Benachteiligten andererseits.
- ... regen die Verbreitung von Angeboten für die Qualifizierung von Eltern und Erziehungsberechtigten in Erziehungsfragen an.

Aktivitäten des RBN 2009 - 2014

- Arbeitskreis „Qualität im Ganzttag“ (2009 – 2012)
 - Broschüre „Qualitätsstandards im Offenen Ganzttag in der Primarstufe“ (2011)
 - Einrichtung der Inklusionswerkstatt (2013 – 2014)
 - Informationsveranstaltungen zur Sprachförderung (2010 und 2011)
 - Fachforen „Inklusion“ (2010 – 2012) mit den Themen:
 - Von der Theorie der UN-Konvention in die Praxis der Schulen (2010)
 - Individuelle Förderung als Grundlage von Inklusion (2011)
 - Inklusion vor Ort (2012)
 - 13teilige Veranstaltungsreihe zum Thema „Inklusion“ (2012)
 - Informationsveranstaltung für Schulen zum Thema „Schulischer Index für Inklusion“ (2012)
 - Fachtagung „Hinkelkästchen fürs Gehirn“ zum Thema Bildung – Sprache – Bewegung (2011)
 - Arbeitskreis „MINT“ (seit 2010)
 - Modellnetzwerk „Haus der kleinen Forscher“ (2011 – 2014)
 - Workshops „Haus der kleinen Forscher“ zu „Naturwissenschaften und Technik in die Grundschulen“ (seit 2011)
- Schwerpunkte:**
Baustein 1: Technik | **Baustein 2:** Akustik
Baustein 3: Strom und Energie | **Baustein 4:** Sprudelgas
Baustein 5: Wasser in Natur in Technik
Baustein 6: Mathematik in Raum und Form entdecken

Übergangsgestaltung

Wir harmonisieren die Übergänge entlang der Bildungsbiographie.



Ziele

Wir...

- ... nehmen den Übergang von der Familie zur Kindertageseinrichtung verstärkt in den Blick und regen Begleitung an.
- ... empfehlen Vereinbarungen zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen der Primarstufe und Elternhaus.
- ... beraten und stärken die Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung hinsichtlich der Berufswahlentscheidung.
- ... schaffen geeignete Rahmenbedingungen für einen optimalen Übergang von der Schule zur Berufsausbildung oder zum Studium.
- ... vermitteln Ideen für Bildung im Alter und unterstützen generationsübergreifende Kooperationen.

Aktivitäten des RBN 2009 - 2014

- Arbeitskreis „Übergang Kindertagesstätte – Grundschule“ (2009 – 2012)
- Leitfaden zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte zur Grundschule (2010)
- Übergang Schule – Beruf: Bestandsaufnahme zur Situation im Kreis Steinfurt (2012 – 2013)
- Arbeitskreis „Soziale Berufe“ (seit 2013)
- StuBo-Zirkel (ab 2014 über die Kommunale Koordinierungsstelle)

Kommunikation, Kooperation und Organisation

Wir initiieren und intensivieren eine wertschätzende Kommunikation und Kooperation der vielfältigen Bildungspartner untereinander hin zu einer qualifizierten Netzwerkregion.



Ziele

Wir...

- ... gehen tolerant, kollegial und wertschätzend miteinander um und schaffen eine Atmosphäre, die eine Mitarbeit im Netzwerk attraktiv macht.
- ... setzen die im Kooperationsvertrag vorgegebenen Strukturen zur Vernetzung der Bildungspartner transparent um.
- ... etablieren klare, bedarfsorientierte Strukturen und Verfahrensabläufe für die Arbeit in den Handlungsfeldern.
- ... pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen, Betrieben, Firmen und Institutionen der Region.
- ... überprüfen unsere Arbeitsweise sowie den Mitteleinsatz auf Effizienz und legen darüber regelmäßig Rechenschaft ab.

Aktivitäten des RBN 2009 - 2014

- Bildungskonferenzen (seit 2009)
- Kooperation mit dem Kreissportbund in Nordwalde - Fachtagung „Bildung – Sprache – Bewegung“ (2011)
- Kooperationsvereinbarung zum Kinderschutz (2010)
- Kooperation mit kommunalen und schulischen Partnern
- Einbindung der Schülervertretung (2010)
- Erstellung eines Grundrasters „Netzwerkpartner“ (2012)
- Organisatorische Unterstützung der Fortbildung für Lehrkräfte „Praktika effizient gestalten“ in Kooperation mit Schulaufsicht und IHK (2014)
- Organisatorische Unterstützung der Tagung „Konfliktkultur an Schulen – An einem Strang ziehen“ (2014) (ein Kooperationsangebot der Schulaufsicht und des Kreisjugendamtes)
- Kooperation mit dem zdi-Zentrum Kreis Steinfurt (seit 2013)
- Prozesskoordination und Konzeptionierung: „Zukunft der Förderschulen im Kreis Steinfurt“ mit Schulträgern und Bezirksregierung (seit 2013)

Öffentlichkeitsarbeit

Wir schaffen größtmögliche Transparenz, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einer engagierten Beteiligung an der Entwicklung der regionalen Bildungslandschaft zu motivieren.



Ziele

Wir...

- ... agieren als Drehscheibe für aktuelle und relevante Projekte von und für Schulen in unserer Region.
- ... informieren Schulen, Bildungspartner und politische Gremien anlassbezogen über die Aktivitäten im RBN.
- ... gestalten alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit nach den Richtlinien der Corporate Identity.
- ... pflegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Medien der Region.
- ... fördern Maßnahmen, die die öffentliche Wertschätzung gegen über den Bildungsakteuren erhöhen.

Aktivitäten des RBN 2009 - 2014

- Auftaktveranstaltung 11.11.2008
- Bildungskonferenzen (seit 2008)
- 5 Jahresberichte über die Arbeit im RBN
- Dokumentationen zu den Bildungskonferenzen
- Internetauftritt „Letz Netz“ mit aktuellen Informationen (seit 2010)
- Veröffentlichungen im „Eildienst“, dem Veröffentlichungsorgan des Landkreistages NRW
- Pressekonferenz zum Kinderschutz (2010)
- Veröffentlichungen in den verschiedenen Handlungsfeldern (Flyer, Broschüren etc.)

Bildung im Kreis Steinfurt: Es ist Ihre Bühne!

Mit der Eröffnung der Netzwerk-Arena beginnt der Teil der Bildungskonferenz, der die aktive Mitarbeit aller einfordert. Bei der Anmeldung konnten sich die Teilnehmer für einen Interessenschwerpunkt aussprechen. Zu den meistgenannten Schwerpunkten werden Tischgruppen gebildet, denen sich die Interessierten auch spontan zuordnen können. Sie sind aufgefordert, Vernetzungsbedarfe und –ideen konkret zu formulieren und Netzwerkpartner hierfür anzugeben.

Folgende Themenschwerpunkte haben die Teilnehmer gewählt:

Chancengleichheit Ziel 2

Angebote im musisch-künstlerischen, sportlichen und gesundheitlichen Bereich

Chancengleichheit Ziel 3

Maßnahmen zur Überwindung von Benachteiligung aufgrund der sozialen Herkunft.

Chancengleichheit Ziel 4

Weiterentwicklung der Schulstrukturen unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und geographischer Bedarfe

Individuelle Förderung Ziel 2

Qualifizierung und Weiterbildung

Übergangsgestaltung Ziel 2

Vereinbarungen zwischen Kita – Schule – Elternhaus – Primarstufe

Übergangsgestaltung Ziel 4

Berufsorientierung und Berufswahlentscheidung

Übergangsgestaltung Ziel 5

Rahmenbedingungen für den Übergang Schule – Beruf/Studium

Freie Themenwahl

Für Themen, die sich im Gespräch spontan ergeben

Auf den Tischen liegen Arbeitspapiere, auf denen die konkreten Bedarfe und Ideen der Mitwirkenden festgehalten werden. Während an einigen Tischen wenige Teilnehmer diskutieren, wird der Themen-Tisch „Chancengleichheit 3“ erweitert, um mehr Interessierten Platz zu bieten. Nach intensiven Austausch werden die bis dahin erarbeiteten Ergebnisse mit den Vernetzungswünschen von den Teilnehmern im Gespräch mit Frau Frauns vorgestellt.



Die Arbeitspapiere sind auf den nachfolgenden Seiten wiedergegeben.



Letz Netz!
www.letz-netz.de

CHANGENGLEICHHEIT

Wir streben gleiche Bildungschancen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Bildungsregion Kreis Steinfurt an und schaffen den Rahmen für qualitativ gute und vergleichbare Bildungsangebote.

SCHWERPUNKT _ Chancengleichheit 2

Wir stärken die Angebote im musisch-künstlerischen, sportlichen und gesundheitlichen Bereich.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

- mehr AGs im Ganzttag mit externen Partnern (auch in KiTas)
- Sporthelferausbildung weiter vorantreiben „Schüler mit in die Verantwortung nehmen“
- Projekt: Landfrauen kochen in Schule / „Gesunde Ernährung“ / „Gesunde Schule“
- Kooperation Kompetenzteam – KSB o.a.

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit! (Erwartung)

- Schulamt (?) / Ausschuss für den Schulsport
- KSB
- Kompetenzteam
- FBS
- Landfrauen
- Wolfgang Bernhardt (Musikschulen)



CHANGENGLEICHHEIT

Wir streben gleiche Bildungschancen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Bildungsregion Kreis Steinfurt an und schaffen den Rahmen für qualitativ gute und vergleichbare Bildungsangebote.

SCHWERPUNKT _ Chancengleichheit 3

Wir fördern gezielte Maßnahmen zur Überwindung von Benachteiligung aufgrund sozialer Herkunft.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

- Kriterien für einen gerechten und diskriminierungsfreien Zugang zu Ganztagsangeboten (für kreiseigene Schulen)
- zu wenig Plätze in der OGS
- Vernetzung der OGS mit dem Bildungs- und Teilhabepaket
- Finanzierung von Integrationshelfern in der OGS
- Kooperation mit außerschulischen Partnern im Ganzttag

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

Herrmann Stubbe (Grüne)

Wolfgang Bernhardt (Musikschule GES)



CHANGENGLEICHHEIT

Wir streben gleiche Bildungschancen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Bildungsregion Kreis Steinfurt an und schaffen den Rahmen für qualitativ gute und vergleichbare Bildungsangebote.

SCHWERPUNKT _ Chancengleichheit 4

Wir stellen uns der Diskussion zur Weiterentwicklung der Schulstrukturen unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und geographischer Bedarfe.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

Schaffung vernetzter Strukturen zur Optimierung des offenen Ganztages in der Grundschule (Schulträger – Jugendhilfe – Vereine etc.)

Räume (päd. Architektur)

Ziel: Förderung der Chancengleichheit für sozial benachteiligte Kinder

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

- Agnes Langenhoff, Martini-Grundschule Greven*
- Astrid-Lindgren-Schule Lengerich*



CHANGENGLEICHHEIT

Wir streben gleiche Bildungschancen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Bildungsregion Kreis Steinfurt an und schaffen den Rahmen für qualitativ gute und vergleichbare Bildungsangebote.

SCHWERPUNKT _ Chancengleichheit 4

Wir stellen uns der Diskussion zur Weiterentwicklung der Schulstrukturen unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und geographischer Bedarfe.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

„Umschulungszahlen“ senken

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

- Marisa Hillermann (Schulberatung)
- Gunhild Ortmeier (Schulpsychologin, Caritasverband Emsdetten – Greven e.V.)



Letz Netz!
www.letz-netz.de

CHANGENGLEICHHEIT

Wir streben gleiche Bildungschancen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Bildungsregion Kreis Steinfurt an und schaffen den Rahmen für qualitativ gute und vergleichbare Bildungsangebote.

SCHWERPUNKT _ Chancengleichheit 4

Wir stellen uns der Diskussion zur Weiterentwicklung der Schulstrukturen unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und geographischer Bedarfe.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

Strukturen schaffen, um alle pädagogischen und psychologischen Professionen zur Unterstützung einzelner äußerst verhaltensauffälliger Kinder zusammenzuführen

Beispiel: Villa Interim in Münster

→ *Zielgruppe: alle SuS mit unterschiedlicher Leistungsfähigkeit*

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

- *Marisa Hillermann (Schulberatungsstelle)*
- *Ingrid Menden, Gemeinde Altenberge*
- *Gunhild Ortmeier (Schulpsychologin, Caritasverband Emsdetten – Greven e.V.)*



INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Wir setzen uns für ein hochwertiges und differenziertes Bildungsangebot ein, das sich an den unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Lebensentwürfen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen orientiert.

SCHWERPUNKT _ Individuelle Förderung 2

Wir fördern die Qualifizierung und Weiterbildung von Menschen.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

Vernetzung von Lösungsideen zur Integration / Inklusion und Umgang mit heterogenen Gruppen

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

- Comenius-Kolleg, Mettingen, Bahlmann
- Schulaufsicht Förderschulen
- Marisa Hillermann, Schulberatungsstelle



Letz Netz!
www.letz-netz.de

ÜBERGANGSGESTALTUNG

Wir harmonisieren die Übergänge entlang der Bildungsbiographie.

SCHWERPUNKT _ Übergangsgestaltung 2

Wir empfehlen Vereinbarungen zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen der Primarstufe und Elternhaus.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

Austausch über das Verständnis des Bildungsbegriffs

- *individuelle Förderung*
- *Partizipation des Kindes*

➔ *Abstimmen der Netzwerkpartner*

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

- *KiTa Kinderland Greven / Horstmar*
- *Grundschule St. Josef Greven*
- *Astrid-Lindgren-Schule Lengerich*
- *Kreisjugendamt Steinfurt*
- *KiTa Il Nido Greven*
- *Drei-Königs-Kindergarten Rheine*
- *Schulausschuss Lengerich*



ÜBERGANGSGESTALTUNG

Wir harmonisieren die Übergänge entlang der Bildungsbiographie.

SCHWERPUNKT _ Übergangsgestaltung 4

Wir beraten und stärken die Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung hinsichtlich der Berufswahlentscheidung.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

- Stellenwert der Ausbildung
- Imageproblem diverser Ausbildungen
- Informationsdefizit über viele Ausbildungsgänge

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

- Innungen
- Kammern
- Schulen
- Eltern



ÜBERGANGSGESTALTUNG

Wir harmonisieren die Übergänge entlang der Bildungsbiographie.

SCHWERPUNKT _ Übergangsgestaltung 5

Wir schaffen geeignete Rahmenbedingungen für einen optimalen Übergang von der Schule zur Berufsausbildung oder zum Studium.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

Ein realistisches Bild vom Studieren vermitteln

- *beim Finden des passenden Berufswegs unterstützen*
- *Studienabbrüche verhindern, Alternativen aufzeigen*

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

- *Schulnetzwerk der Fachhochschule Münster*
- *Schulen*



ÜBERGANGSGESTALTUNG

Wir harmonisieren die Übergänge entlang der Bildungsbiographie.

SCHWERPUNKT _ Übergangsgestaltung 5

Wir schaffen geeignete Rahmenbedingungen für einen optimalen Übergang von der Schule zur Berufsausbildung oder zum Studium.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

Sicherstellung gelungener Übergänge nach inklusiver Beschulung für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

Lernen fördern e.V. (c/o L. Lünenborg)



ÜBERGANGSGESTALTUNG

Wir harmonisieren die Übergänge entlang der Bildungsbiographie.

SCHWERPUNKT _ Übergangsgestaltung 5

Wir schaffen geeignete Rahmenbedingungen für einen optimalen Übergang von der Schule zur Berufsausbildung oder zum Studium.

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema möchten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

Einbeziehung der Betriebe in den Übergang Schule – Beruf

NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

- *Unternehmerfrühstück Neuenkirchen*
- *IHK*
- *Wirtschaftsförderung*



FREIE THEMENWAHL

LETZ NETZ _ Ihr Arbeitsauftrag!

Sie sind eingeladen, Ihre Vernetzungsanliegen zu diskutieren und auszuloten. Bitte notieren Sie Ihr konkretes Vernetzungsthema und benennen Sie die Netzwerkpartner, die aktiv mitarbeiten wollen.

VERNETZUNGSTHEMEN

Zu diesem konkreten Thema könnten wir aktiv zusammenarbeiten und uns vernetzen!

- Vernetzung Primarstufe – Sekundarstufe I
- Vernetzung Schulen SEK I – Berufskolleg
- Verzahnung Jugendhilfe – Schule (Raum Ibbenbüren)
- Zusammenarbeit der Akteure vor Ort zum Thema Migration

Gesprächs - NETZWERKPARTNER

Wir machen mit!

Vertreter/innen von Haupt- und Realschulen und Berufskollegs

Vertreter Gewerkschaften

Ergebnisse und Ausblick

Gabriele Mecklenbrauck und Dr. Peter Lüttmann im Gespräch mit Elke Frauns

Elke Frauns gibt einen Überblick über die Ergebnisse und Impulse der Netzwerk-Arena. Die Teilnehmer der Bildungskonferenz haben sich intensiv ausgetauscht und zum Teil konkrete Vernetzungsanliegen formulieren können. Bei der Vorstellung der Ergebnisse durch die Teilnehmer an den einzelnen Tischen wird deutlich, dass einige Themen tisch- und themenübergreifend behandelt wurden.

Im Themenbereich „Chancengleichheit“ kristallisiert sich der Schwerpunkt „Ganztagsbetreuung“ heraus. Die Teilnehmer sind sich einig, dass bei der Ganztagsbetreuung mehr externe Partner mitwirken sollten, um die Qualität und Angebotsvielfalt im Ganzttag zu optimieren.

Für die Unterstützung verhaltensauffälliger Kinder und den Umgang mit heterogenen Gruppen gibt es ebenfalls Vernetzungsbedarf. Im Zusammenhang hiermit wird auch das Ziel formuliert, die Umschulungszahlen dauerhaft zu senken.

Darüber hinaus ist es den Teilnehmern wichtig, den Schülerinnen und Schülern mehr Informationen zum Thema Studium und zu Ausbildungsgängen zu vermitteln. Hierdurch soll die Zahl der Studienabbrüche und der Mangel an Auszubildenden in bestimmten Ausbildungsgängen bekämpft werden. Hierfür sollen auch Betriebe eingebunden werden.

Die Bildungskonferenz ist Impulsgeber für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und das Regionale Bildungsnetzwerk. Im Folgenden werden konkrete Zielsetzungen für die geäußerten Bedarfe erarbeitet.

Gabriele Mecklenbrauck dankt abschließend allen Teilnehmern dafür, dass sie sich so intensiv eingebracht haben und hierzu auch in Zukunft bereit sind. Es sind viele Aspekte eingebracht worden, die weiter verfolgt werden können.

Dr. Peter Lüttmann würdigt ebenfalls die konstruktive Arbeit aller Teilnehmer. Der Lenkungskreis wird die ersten Ergebnisse, welche Anregungen und Handlungsfelder Priorität erhalten sollen, diskutieren. Der Lenkungskreis und die Geschäftsstelle des RBN werden die Teilnehmer, die Interesse an der Mitwirkung geäußert haben, direkt ansprechen.

Beide danken Elke Frauns abschließend für die Moderation der 7. Bildungskonferenz.



Anhang

Dokumentation 7. BiKo Anhang

Lenkungskreis - Mitglieder			
Nr.	Institution	Name	Bemerkungen
1	Schulaufsicht Bezirksregierung Münster	Gabriele Mecklenbrauck (bis 31.07.2014) Nachfolger: Hermann Gröning	vom Land zu benennendes Mitglied
2	Schulaufsicht Kreis Steinfurt	Barbara Becker	vom Land zu benennendes Mitglied
3	Kreis Steinfurt	Dr. Peter Lüttmann	vom Kreis Steinfurt zu benennendes Mitglied
4	Kreishandwerkerschaft	Frank Tischner	vom Kreis Steinfurt zu benennendes Mitglied
5	Stadt Ibbenbüren, 1. Beigeordnete	Cornelia Ebert	Vertreterin Kommunen über HVB-Konferenz
6	Stadt Steinfurt, 1. Beigeordneter	Dirk Wigant (bis 30.06.2014) Nachfolger: N.N.	Vertreter Kommunen über HVB-Konferenz
7	Schulleiterin Grundschule	Anne Sprakel	Vertreterin Primarstufe
8	Schulleiter Förderschule	Marko Hildmann	Vertreter SEK I
9	Schulleiter Berufskolleg	Thomas Dues	Vertreter SEK II



Pressemitteilung

Offene Bildungskonferenz des RBN stößt auf großes Interesse Bildungsakteure diskutieren über Vernetzungen im Kreis

Kreis Steinfurt/Greven. Offen - Neu - Lebendig! - Unter diesem Motto hatte das Regionale Bildungsnetzwerk des Kreises Steinfurt (RBN) Vertreter der Schulen, Kommunalverwaltungen, Vereine, Verbände, Kammern, Jugendhilfe, Politik sowie Eltern- und Schülervertretungen zur siebten, erstmals für ein breites, interessiertes Fachpublikum geöffneten Bildungskonferenz eingeladen. Rund 100 Teilnehmer waren ins Ballenlager nach Greven gekommen, um die Bildungsqualität im Kreis Steinfurt noch weiter zu verbessern.

Dass so viele Bildungspartner Interesse zeigten, freute Landrat Thomas Kubendorff, der „die Bereitschaft, Trennendes zu überwinden“ lobte. Er nannte die aktive Vernetzung der Bildungspartner eine grundlegende Voraussetzung zur Schaffung „einer Bildungslandschaft, in der alle Kinder und Jugendlichen gute Chancen auf einen gleichen Zugang zum Bildungssystem haben - unabhängig von ihrer sozialen Herkunft“.

Prof. Dr. Jörg Fischer, Professor für Bildungs- und Erziehungskonzepte an der Uni Erfurt, stellte in seinem Vortrag „Wie viel Netzwerk braucht die Bildung?“ unter anderem die These auf, dass Bildung nur in einem Netzwerk wirklich gelingen kann. Wichtig sei es jedoch „Netzwerke nicht zu überfrachten und konkrete Ziele zu benennen, die in absehbarer Zeit erreichbar sind“. Das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsansätzen und die eigenverantwortliche Mitarbeit jedes Einzelnen trügen entscheidend zum Gelingen eines Netzwerkes bei.

Eine lebhafte Diskussion führten die Teilnehmer über ihre konkreten Vernetzungsbedarfe. Dabei wurde deutlich, dass vor allem die Beteiligung externer Partner im Ganztage unter den Nägeln brennt. Hier sollen in Zukunft verstärkt Vereine und Verbände ins Boot geholt werden. Auch die Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf ist ein dringendes Anliegen. Schuldezernent Dr. Peter Lüttmann zog abschließend ein positives Fazit: „Die Öffnung der Bildungskonferenz für alle interessierten Bildungspartner hat sich gelohnt. Wir hoffen damit auf eine noch breitere Akzeptanz der Arbeit des Regionalen Bildungsnetzwerkes in der Region.“

Bildungskonferenz 20.03.2013 – Teilnehmerübersicht

Nr.	Teilnehmer	Institution
1.	Thorsten Bahlmann	Comenius-Kolleg
2.	Barbara Becker	Schulamt für den Kreis Steinfurt
3.	Wolfgang Bernhardt	Musikschule Greven/Emsdetten/Saerbeck
4.	Christoph Borgert	Kreistag Steinfurt
5.	Jan-Bernd Brewing	Hannah-Arendt-Gymnasium Lengerich
6.	Stephanie Brüning	Additive Kita II Nido
7.	Reinhild Bücken-Ottehenning	Stadt Lengerich
8.	Sarah Budde	Jobcenter Kreis Steinfurt
9.	Brunhilde Dierkes-Zumhasch	jfd Rheine
10.	Julian Dowidat	JSM Mettingen
11.	Thomas Dues	Technische Schulen
12.	Ruth Dusny	Elternvertreterin Berufskolleg Rheine
13.	Monika Eggert	Schulamt für den Kreis Steinfurt
14.	Christian Engelmann	Stadt Ochtrup
15.	Prof. Dr. Jörg Fischer	Fachhochschule Erfurt
16.	Ulrich Fischer	Kreissportbund Steinfurt
17.	Elke Frauns	Moderatorin
18.	Hans-Gerhard Gajewski	Agentur für Arbeit Rheine
19.	Inge Graf-Mannebach	Schulamt für den Kreis Steinfurt
20.	Hermann Gröning	Bezirksregierung Münster
21.	Karin Haarlammert	Schulen aktiv
22.	Rolf Hannemann	DGB-Region Münsterland
23.	Wilfried Heeke	Christophorus-Schule Rheine
24.	Barbara Herrmann	KulturForumSteinfurt
25.	Marko Hildmann	Grüterschule Rheine
26.	Marisa Hillermann	Regionale Schulberatungsstelle
27.	Frank Holle	Anne-Frank-Realschule Ibbenbüren
28.	Andreas Holtmann	Zentrale Schule für Pflegeberufe im Kreis Steinfurt e.V.
29.	Bernhard Jäschke	Lernen fördern e.V.
30.	Rabea Köhler	RBN Kreis Steinfurt
31.	Hans-Jürgen Kösters	Schul-, Kultur- und Sportamt des Kreises Steinfurt
32.	Gisela Kornau	Heriburgschule Neuenkirchen
33.	Stephan Krems	Anne-Frank-Realschule Ibbenbüren
34.	Inga Kroening	Jugend- und Familiendienst e.V.
35.	Anja Kronen	Franziskussschule Mesum
36.	Thomas Kubendorff	Landrat des Kreises Steinfurt
37.	Christian Ladleif	Bezirksregierung Münster
38.	Rainer Lagemann	
39.	Agnes Langenhoff	St. Martini Grundschule Greven
40.	Thomas Laukemper	Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf
41.	Werner Lehmann	CDU Fraktion / Schulausschuss
42.	Erika Leuteritz	Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Greven
43.	Viktoria Liesche	Fachhochschule Münster
44.	Marita Lödde-Wilken	Kath. Grundschule St. Marien Greven

Nr.	Teilnehmer	Institution
45.	Frank Lohaus	Berufskolleg Rheines des Kreises Steinfurt
46.	Ludger Lünenborg	Lernen fördern e.V.
47.	Dr. Peter Lüttmann	Sozialdezernent des Kreises Steinfurt
48.	Michael Martschinke	CDU Kreistagsmitglied
49.	Gabriele Mecklenbrauck	Bezirksregierung Münster
50.	Ingrid Menden	Gemeine Altenberge
51.	Hans-Peter Metje	Der Paritätische – Kreisgruppe Steinfurt
52.	Beatrix Meyer	Paul-Gerhardt-Schule Rheine
53.	Cliff Okoro	Schülervertretung
54.	Markus Peter	Sportclub Nordwalde
55.	Heike Peter-Postler	Kinderland Horstmar
56.	Nils Pietrucha	Schülervertretung
57.	Christian Rapien	WEST mbH
58.	Martina Rathmann	Kreissportbund Steinfurt
59.	Engelbert Rauen	Bürgermeister der Gemeinde Wettringen
60.	Andrea Rehder	Unternehmerinitiative Let's MINT e.V.
61.	Herbert Rehus	Elternvertreter Berufskolleg Rheine
62.	Karl Reinke	Kreistag Steinfurt
63.	Franziska Ruwe	Kreistag Steinfurt
64.	Lisa Scheffer	Dreikönigs-Kindergarten Rheine
65.	André Scheipers	Kreisjugendamt Steinfurt
66.	Andreas Schulte	CDU Kreistagsmitglied
67.	Mechtild Sitte-Westrick	RBN Kreis Steinfurt
68.	Monika Sowa-Dingemann	Bezirksregierung Münster
69.	Anne Sprakel	St.-Josef-Grundschule Greven
70.	Cornelia Stern	Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
71.	Martina Strunck	bfw – Unternehmen für Bildung.
72.	Hermann Stubbe	Die Grünen
73.	Renate Tanner	Astrid-Lindgren-Schule Lengerich
74.	Beate Tenhaken	Stadt Greven
75.	Barbara Thomas-Klosterkamp	Leitung Geschäftsstelle RBN Kreis Steinfurt
76.	Christiane Unland-Kröner	Stadt Lengerich / Schulausschuss
77.	Martina Vennemeyer	RBN Kreis Steinfurt
78.	Albert Walters	bfw – Unternehmen für Bildung.
79.	Michael Weiß	Johannesschule Greven
80.	Heike Weßeler	St.-Josef-Grundschule Greven
81.	Melanie Wienker	Gemeinde Nordwalde
82.	Kader Yildiz-Yazicioglu	Schulpflegschaft



BILDUNG
macht schule ...

... und wenn ich gut lerne,
kann ich mal Feuerwehrfrau
werden.



BILDUNG
macht schule ...

... und ich profitiere davon.
Ich bewerbe mich bald um
einen Ausbildungsplatz!



Regionales BildungsNetzwerk Kreis Steinfurt
Kreishaus
Tecklenburger Straße 10
48565 Steinfurt

Ansprechpartnerinnen:

Martina Vennemeyer
+49 2551 69-2455
martina.vennemeyer@kreis-steinfurt.de

Rabea Köhler
+49 2551 69-2461
rabea.koehler@kreis-steinfurt.de

info@letz-netz.de
www.letz-netz.de